

Der rote Hydrant

Ausgabe 9 / September 2021

10. Jahrgang

www.feuerwehr-kirchehrenbach.de



Abendlicher Ausblick

Seite 4

Verabschiedung mit Eis Seite 2

Große Reportage zu Hochwasser und Katastrophe Seite 5

Verabschiedung mit Eis essen



Die offizielle Übergabe der Kinderfeuerwehrleitung ist bereits einige Zeit her, jetzt hat Maria Müller sich bei den Jungs und Mädels nochmal separat – auch für das Geschenk zur Geburt des zweiten Sohnes – bedankt. Viel Eis mit allerlei „Zubehör“ stand auf den Tischen bereit. Und natürlich dankten die FeuerwehrWichtel, Nachfolgerin Maria Brütting und Anna Maria Pauli jetzt mit einem Geschenk ihrer langjährigen Leiterin. Einen Blumenstrauß und eine Bilder-Leinwand mit zahlreichen Erinnerungen seit 2014 gab es. (Foto: smü)

Versammlung wird nachgeholt

Die gemeindliche Feuerwehr holt am Mittwoch, 8. September, die Dienstversammlung für das Jahr 2020 nach. Bürgermeisterin Anja Gebhardt und Kommandant Sebastian Müller haben dazu Mitte August eingeladen. Ein Grund für die Präsenzveranstaltung der Einsatzkräfte ist die erforderliche Neuwahl des stellvertretenden Kommandanten – Bernd Gebhard fungiert seit Februar als vom Gemeinderat eingesetzter „Not-Stellvertreter“, da bisher keine Dienstversammlung der Brandschützer stattfinden konnte. Neben einem Jahresbericht des Kommandanten, der Kinderfeuerwehrleiterin und des Jugendwarts werden auch Ehrungen nachgeholt. Die Versammlung wird in der Fahrzeughalle abgehalten.

Feuerwehrauto-Rundfahrt sorgte für **funkelnde** Kinderaugen



Die Augen von Luna, Jakob und Julius haben es nach einer Rundfahrt im großen Löschfahrzeug gefunktelt – das hätte den ganzen Nachmittag so weitergehen können. Im letzten Jahr veranstaltete die Feuerwehr mitten in der Pandemie einen Malwettbewerb für Kinder. 26 Jungs und Mädchen beteiligen sich daran. Alle Kunstwerke schmückten damals die Hallentore. Und nach einer Auslosung gab es drei Gewinner für die Rundfahrt. Nach mehrmaligem Verschieben war es am 6. August endlich soweit und die Kinder durften mit Fahrer Johannes Götz und Kommandant Sebastian Müller zur Rundfahrt einsteigen. Mitfahren durfte auch „Glücksfee“ Hannes, der letztes Jahr die Lose zog und dafür nicht selbst daran teilnahm (F.: smü).

Inhalt

- 1 Übung (Foto: smü)
- 2 – 4 Kurz berichtet, Inhalt Termine, Impressum
- 5 – 7 Das war los



Romantisch im Sonnenuntergang... Nicht ganz: Die Atemschutzgeräteträger(innen) trafen sich am 2. August zu einer Ersatz-Belastungsübung. Der gewohnte jährliche Durchgang in der Landkreis-Atemschutz-Strecke ist heuer aufgrund der Pandemie noch nicht möglich. Hindernisparcours, Schlauch ausrollen, Gewichte tragen, ein „Spaziergang“ und anderes mehr gehörten für die Frauen und Männer dazu. Foto: smü

Spenden für betroffene Feuerwehrleute

Von der Flutkatastrophe in Westdeutschland direkt betroffen waren und sind auch viele Feuerwehrleute privat – teilweise während sie im Einsatz für die Bürger waren, haben sie ihr eigenes Hab und Gut verloren.

Die Feuerwehr Kirchehrenbach möchte die Spendenaktionen des Kreisfeuerwehrverbandes Ahrweiler sowie des Landesfeuerwehrverbandes Rheinland-Pfalz unterstützen und ruft daher zu spenden auf. Sie können per Überweisung auf das Konto des Feuerwehrvereins Kirchehrenbach e. V. (IBAN DE64 7635 1040 0008 5232 68, Stichwort: Fluthilfe Feuerwehrleute) getätigt werden.

Wir freuen uns über jede Unterstützung!

Azubis auf der Zielgeraden

Die sechs angehenden Feuerwehrleute, die derzeit die Grundausbildung durchlaufen, befinden sich auf der Zielgeraden. Bis Ende August sind letzte Themen des Basismoduls absolviert worden – samt Erste-Hilfe-Kurs. Im September findet dann nach acht Monaten der letzte Themenabschnitt statt, bevor die Prüfung ansteht. Dann liegen insgesamt etwa 110 Stunden theoretische und praktische Ausbildung hinter den drei Erwachsenen und drei Jugendlichen.

Der Start Mitte Dezember 2020 war das erste – in Teilen – virtuell durchgeführte Basismodul im Landkreis Forchheim.

Die nächsten Termine

Mi, 8. September, 19:30 Uhr:

Dienstversammlung

Sa, 18. September, 14:00 Uhr:

Zug 1 + 2 (Einsatzübung im Gemeindegebiet)

Mo, 20. September, 19:30 Uhr:

Zug 1

Mo, 27. September, 19:30 Uhr:

Zug 2

Do, 30. September, 19:30 Uhr:

Zug-/Gruppenführer

Impressum

Herausgeber: Feuerwehr
Kirchehrenbach, Hauptstraße 98,
91356 Kirchehrenbach

Redaktion: Sebastian Müller (smü),
Kommandant, E-Mail kommandant@feuerwehr-kirchehrenbach.de

Der Berichtszeitraum umfasst immer den letzten Monat. Info: www.feuerwehr-kirchehrenbach.de/service

ADAC-Gelände: **Sicheres Fahren** für den Ernstfall trainiert



Keine Waschanlage, sondern wichtiges Training für den Ernstfall: Zwei Kirchehrenbacher Feuerwehrmänner waren am 22. August Teilnehmer eines sechsstündigen Fahrsicherheitstrainings auf dem ADAC-Gelände in Schlüsselfeld. Vor allem Brems- bzw. Ausweichmanöver wurden trainiert. Der Schwerpunkt: das Vermeiden kritischer Situationen, wie sie bei jeder Einsatzfahrt mit Blaulicht und Martinhorn vorkommen können. Neben Johannes Götz und Michael Götz waren weitere Ehrenamtliche aus den Feuerwehren Effeltrich, Neunkirchen am Brand, Hetzelsdorf, Ebermannstadt, Eggolsheim und Reuth dabei (Fotos: J. Götz).

Vegetationsbrandbekämpfung erstmals im Basismodul



wehrausbildung zu finden. Zurück zum Termin: Die Teilnehmer haben erfahren, auf was sie achten müssen und vor allem wie die verschiedenen Handwerkzeuge, die Löschrucksäcke und anderes mehr eingesetzt werden. Auch das Ablöschen per Raupentechnik mit dem Löschfahrzeug wurde ausprobiert, genauso wie der stationäre Aufbau mit den kleinen D-Schläuchen. Während der Aufräumarbeiten ist dann auch das Titelfoto entstanden.

Ein weiteres Mal haben die Kirchehrenbacher bei einem Donnerstagtreff am 12. August das Vorgehen bei Wald- und Flächenbränden trainiert. 13 Frauen und Männer waren dabei. Erstmals gehörte unsere Grundlagenschulung zum Basismodul der Modularen Truppausbildung dazu. Deshalb waren die sechs angehenden Feuerwehrleute mit von der Partie.

Bisher ist dieses Thema nicht in den regulären Inhalten der gesamten Feuer-





Dienstag, 10. August 2021

Wieso fährt die Feuerwehr nicht nach Rheinland-Pfalz?

Hochwasser-Katastrophe im Westen: Überörtliche Hilfe klar geregelt – welche WarnApps empfiehlt die Feuerwehr – Lehren für Kirchheimbach?

Foto: Christian Pieger

Vorstellen hätte es sich niemand können. Und doch hatten die Meteorologen und Wetterdienste recht behalten mit den starken Niederschlägen im Westen der Republik. Was sich dann in den Regionen abgespielt hat, war wochenlang in den Medien präsent. Neben unvorstellbaren Schäden an Gebäuden und Infrastruktur gibt es über 180 Tote. Immer wieder ist in den letzten Tagen die Frage aufgekommen, wieso nicht auch aus dem Landkreis Feuerwehren – und/oder die Kirchheimbacher Brandbekämpfer – vor Ort helfen.

Mit diesem Artikel versuchen wir Antworten auf verschiedene Fragen zu geben.

Ganz klar und zu allererst: 100%ige Sicherheit gibt es nicht und wird es nie geben. Die Gefahrenabwehrbehörde – die Freiwillige Feuerwehr – kann sich nur aufgrund eigener Erfahrungen und örtlichen Gegebenheiten versuchen auf solche Ereignisse vorzubereiten. Auch im Juli 2011 hätte sich bis dato niemand vorstellen können, dass der Ehrenbach so über die Ufer tritt. Seither ist die Gemeinde am Fuße des Walberla immer glimpflich davongekommen – so auch bisher in diesem Sommer mit zahlreichen Gewittern und Starkregengüssen. Trotzdem merkt man, dass sich in der Wetterküche etwas geändert hat. Ja Gewitter gab es im Sommer immer. Aber Intensität und Häufigkeit haben zugenommen, lokaler Starkregen hat zugenommen. In den letzten drei Jahren hat man Hitze und lange Trockenheit hautnah erlebt. Wie dem jüngst präsentierten Bericht des Weltklimarates zu entnehmen ist, werden nicht erst irgendwann die Auswirkungen der Erderwärmung zu spüren sein – in Form von Hitze, Dürre und Starkregeneignissen.

Was tut die Feuerwehr?

Der Blick sowie die Vorbereitung auf Extremwetterereignisse haben sich nach dem Hochwasser 2011 sehr gewandelt. Seither ist mit der Ergänzung der Ausrüstung, der Führungsorganisation bei solchen Lagen (viele Einsatzstellen auf einmal), der Erstellung eines Einsatzplans Hochwasser/Unwetterlagen, der Bevorratung von Sandsäcken beim Bauhof, der Fertigstellung der Notstrom-Einspeisung am Feuerwehrhaus und weiteren Dingen viel geschehen. Sicher ist auch hier, dass das Beüben in diesem Bereich weiterhin auf der Agenda der Einsatzkräfte bleibt.

Außerdem ist seit 2017 der Kontakt zum Technischen Hilfswerk (THW) in Kirchheimbach neu aufgebaut worden, gemeinsame Übungen und Fortbildungen – auch im Hochwasserbereich – abgehalten worden. Ganz klar muss aber dabei sein: Das THW ist die deutsche Zivil- und Katastrophenschutzorganisation des Bundes und steht für die Hilfe z. B. bei Naturkatastrophen wie im Juli in Westdeutschland oder

weltweit zur Verfügung. Es kann jederzeit woanders eingesetzt werden. Die Gefahrenabwehr vor Ort ist in erster Linie eine gesetzliche Pflichtaufgabe der Gemeinden und wird durch deren Einrichtung, der Feuerwehr, sichergestellt. Das THW kann zur Unterstützung angefordert werden.

Darum fährt eine Feuerwehr nicht einfach los

Katastrophenschutz ist Ländersache. Das Bayerische Staatsministerium des Innern ist die Oberstes Katastrophenschutzbehörde, das Landratsamt die Untere – dort wird durch den Landrat (nach Rücksprache mit den Experten) auch der Katastrophenfall fest-



Ein Beispiel, wie sich Feuerwehr und THW in Kirchrehnbach austauschen: Der Bau eines Sandsackwalls war ein Thema einer Übung im Herbst 2017. Foto: THW/Karo Kötter.



Testlauf in der Abschnittsführungsstelle (2016): Um die Leitstelle bei einer Flächenlage (Unwetter) zu entlasten, laufen in der AFS alle „nicht dringenden Einsätze“ auf und werden dann auf die zuständigen Feuerwehren verteilt. Seit 2013 gehört das zum Aufgabengebiet der Kirchrehnbacher für insgesamt vier Gemeinden. Archivfoto: smü

gestellt (und nicht ausgerufen). Um dann ein weiteres Chaos oder blinden Aktionismus zu vermeiden, müssen überörtliche Kräfte – auf dem Dienstweg Landratsamt, Bezirksregierung, Innenministerium – gezielt angefordert werden. Wichtig dabei auch: Es bringt nichts, wenn irgendwelche zusammengewürfelten Fahrzeug- und Personalkombinationen aus ganz Deutschland in Rheinland-Pfalz oder Nordrhein-Westfalen einfach aufschlagen. Die Katastrophenschutzbehörde vor Ort fordert an, was sie benötigt.

Deshalb sind aus Bayern beispielsweise spezielle Hilfeleistungskontingente Hochwasser/Pumpen aus Bayreuth, Aschaffenburg und Miltenberg losgeschickt worden.

Stichwort Hilfeleistungskontingent: Die Erfahrungen aus der Schneekatastrophe im Bayerischen Wald (2006) haben das Thema überörtliche Hilfeleistung (ein Landkreis hilft dem anderen) neu aufleben lassen. Damals waren bunt gemischte Feuerwehreinheiten losgeschickt worden. Damit das organisiert und vor allem struk-

turiert abläuft, haben in Bayern alle Landkreise/kreisfreien Städte ein Hilfeleistungskontingent (HLK) Standard aufzustellen, um überregional bzw. Länder- oder Staatenübergreifend Katastrophenhilfe leisten zu können.

Aufgeteilt in eine Führungs-, eine Logistikkomponente sowie vier Löschzüge kann es mit etwa 30 Fahrzeugen und rund 120 Ehrenamtlichen im Katastrophengebiet helfen. Dabei sind auch Verpflegung, Treibstoff und zum Beispiel Feldbetten mit an Bord, um erst einmal autark zu sein. Es bringt nämlich nichts, wenn die auswärtigen Kräfte im Krisengebiet dann zusätzlich zur Last fallen. Das Forchheimer Kontingent befindet sich derzeit in einer Neustrukturierung – die Pandemie machte 2020 einen gehörigen Strich durch die Rechnung.

Dem Kontingent gehören die Kirchrehnbacher mit dem Gerätewagen Logistik an.

Geräte-Spendenaktion für Kreis Ahrweiler

Als in den ersten Tagen der Katastrophe auch die Zerstörung zahlreicher Feuerwehrhäuser samt Fahrzeugen und Ausrüstung zu sehen war, bereitete Kommandant Sebastian Müller nach einem Telefonat mit Verantwortlichen in Ahrweiler eine Spendenaktion für Ausrüstung und Geräte vor. Nach „grünem Licht“ von Bürgermeisterin



Anja Gebhardt und nach Rücksprache mit Kreisbrandrat Oliver Flake sollte eine Abfrage bei allen Landkreis-Wehren starten, wer welche Ausrüstungsgegenstände für die betroffenen Feuerwehren im Ahrtal spenden könnte. Allerdings kam während der Vorbereitung aus dem Kreisfeuerwehrverband Ahrweiler die Bitte, die Spendenaktion vorerst auf Eis zu legen – von allen Seiten rückten schon Lkw und Transportfahrzeuge mit Feuerwehr-Spenden an. „Vor allem baten die Kameraden um bestimmte dringend benötigte Ausrüstung, bevor Sachen liegen bleiben oder gar nicht benötigt werden. Das haben wir natürlich akzeptiert – auch wenn wir sehr sehr gerne auf diesem Weg unterstützt hätten“, berichtet Kommandant Sebastian Müller.

Eine weitere Unterstützung, auch die Möglichkeit einer Geldspende, behalten sich die Kirchhrebacher allerdings noch vor.

Kann die Gemeinde bzw. die Feuerwehr warnen?

Die Feuerwehr Kirchhrebach selbst hat nur begrenzte Möglichkeiten zur Bevölkerungswarnung. Zum einen wird regelmäßig ab „höheren“ Wetterwarnungen des Deutschen Wetterdienstes über die Social Media-Kanäle der Feuerwehr informiert. Zum anderen wäre es möglich, mit Einsatzfahrzeugen Lautsprecherdurchsagen zu machen. Das Vorgehen dazu ist Bestandteil des 2018 fertiggestellten Einsatzplans Hochwasser/Unwetterlagen in der Gemeinde Kirchhrebach.

Eine Warnung per Sirene ist weder in Kirchhrebach noch in anderen Gemeinden des Landkreises möglich. Die vorhandenen Sirenen dienen lediglich der Alarmierung der Feuerwehr. Hier wird sich aber mit dem Voranschreiten der Digitalisierung (digitale Alarmierung) vermutlich in den nächsten Jahren etwas ändern.

Welche Apps werden empfohlen?

Eine gute Möglichkeit, sich zu informieren, bieten Smartphone-Apps. Auf jeden Fall empfiehlt die Feuerwehr dafür die WarnWetter-App des Deutschen Wetterdienstes sowie die Warn-App NINA (= Notfall-Informations- und Nachrichten-App) des Bundes, an der sich der Landkreis angeschlossen hat. Hier ist zu beachten: Warnungen werden versendet, wenn eine Gefahr besteht, was aber im Hinblick auf Unwetter nicht bedeutet, dass das Ereignis wirklich eintreten muss. Speziell für die Gemeinde Kirchhrebach war in den vergangenen Wochen feststellbar, dass Gewitterzellen gedreht oder sich aufgelöst haben, bevor sie ankamen. Das vorauszusagen ist natürlich nicht möglich.

Wie Sorge ich privat vor?

Der frühere Bundespräsident Roman Herzog sagte 1997 „... es muss ein Ruck durch Deutschland gehen“. Und genau diesen Ruck brauchen wir – da ist sich Kommandant

Sebastian Müller sicher – bei der Einstellung und persönliche Vorsorge auf Extremwetterereignisse. Vor allem die Bürgerinnen und Bürger. Nicht jede Wetterwarnung heißt, dass die Welt untergeht. Aber es kann kein Schaden sein, Taschenlampen, volle Batterien, ein Radio, haltbare Lebensmittel und ähnliches zuhause zu haben. Das empfiehlt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) schon seit Jahren, nicht erst seit den Juli-Ereignissen. Wie schnell zum Beispiel der Strom weg sein kann, haben Schneestürme oder auch das Hochwasser entlang der Aisch gezeigt (2020/2021).

Wie kann jeder Bürger, jede Bürgerin, unterstützen?

Die tägliche Gefahrenabwehr bei Bränden und Unfällen und natürlich bei Extremwetterereignissen kann nur durch genügend Ehrenamtliche abgedeckt werden. Für diese gesetzliche Pflichtaufgabe der Gemeinde werden immer und gerne engagierte Mitstreiter(innen) gesucht. Nachfragen! Anschauen! Vorbeikommen!

Die Mitarbeit in der Feuerwehr ist eine sehr gute Möglichkeit, den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzutreten – natürlich neben den anderen nötigen Veränderungen.

Die Lehre?

Die bisherigen Bemühungen und Vorbereitungen unbedingt weiterführen. Der 20. Juli 2011 hat Kirchhrebach direkt gezeigt, was Dauerregen anrichten kann, wengleich nicht mit den jüngsten Ereignissen vergleichbar. Gemeinde und Feuerwehr werden sich weiterhin, soweit es möglich und nötig ist, wappnen. Nur weil die letzten fünf Unwetter vorbeigezogen sind, heißt es nicht, dass das die nächsten fünf auch tun werden.

Weitere Hinweise gibt es auf der Internetseite der Feuerwehr bzw. des Bundesamt für Bevölkerungsschutz.